

# Über die Rolle der Frau

Ein Brief von Param Sant Kirpal Singh Ji

Dieser Brief wurde einer Nichtinitiierten geschrieben, die dem Meister in ihrer tiefen Enttäuschung und aus ihren Minderwertigkeitsgefühlen heraus, eine Frau zu sein, geschrieben hatte.

Liebe .....

ich freue mich, Ihren Brief vom 15. August 1968 erhalten zu haben, und habe seinen Inhalt aufmerksam gelesen.

Es gibt nichts im Leben, über das man verwirrt oder bestürzt sein müßte. Wir müssen die Gegebenheiten des Lebens mit heiterer Miene akzeptieren. Zuweilen sind wir beunruhigt, da wir uns des Planes Gottes und des Zwecks der Schöpfung nicht bewußt sind. Aus dem Vollkommenen Einen kann nur Vollkommenheit entstehen. Da wir die Ereignisse und Auswirkungen nur an der Oberfläche vor unseren Augen sehen, stellen wir uns vor, daß die Dinge unvermutet und schnell aus dem Blauen herabgekommen seien, ohne jeden Vorbedacht oder jede Vorwarnung, und wir sind darüber verblüfft. Wenn wir nur wüssten, daß es nichts Zufälliges gibt, würden wir uns viel Aufregung und Durcheinander ersparen, denen wir durch uns selbst ausgesetzt sind.

Da Sie nun die Rolle einer Frau bekleiden, heißt es nicht, daß Sie in alle Ewigkeit darauf festgelegt sind. Es ist wirklich überraschend, daß Sie annehmen, Sie hätten diese Rolle in der Vergangenheit gespielt und das würde ohne Ende auch künftig so sein. Es ist nur eine vorübergehende Phase und Sie sollten sie als solche auffassen. Schließlich ist es lediglich eine Rolle und nicht das, was Sie wirklich sind. Sie sind eine lebendige Seele, mit dem „Odem Gottes“, der sie belebt.

„Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“  
(1. Korinther 3,16)

Und im 1. Korintherbrief 6,19, heißt es: „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist?“

Da der Geist Gottes, die höchste Kraft, in uns wohnt, was sind wir denn als der Geist Gottes? „Da wir der Geist Gottes sind und der Geist Gottes ewig ist, warum denken wir dann, daß wir sterben und ausgelöscht werden können? Ihr seid demselben Wesen wie Gott.“ Sie sollten an den Bewohner des Körpers denken – den Geist und die Kraft Gottes in Ihnen – statt an den Körper, in dem Sie wohnen. Früher oder später muß diese Wohnstatt aufgegeben werden, und Sie werden sich in ein höheres Leben erheben – das Leben des Geistes, wo Sie die Frage des Geschlechts nicht beunruhigen wird. Die Seele hat kein Geschlecht – äußere Körperformen sind das Ergebnis der Rückwirkungen aus der Vergangenheit.

Selbst in der lebendigen Gegenwart können Sie die Kunst des Lebens in Fülle erkennen, verstehen und ausüben und lernen, sich über das Körperbewußtsein zu

erheben. Es ist eine regelrechte Wissenschaft der praktischen Selbstanalyse, und wenn Sie erst einmal mit ihr vertraut sind, werden Sie von all den Schrecken befreit sein, von denen Sie meinen, daß sie Sie nur erwarten, weil Sie dem schwächeren Geschlecht angehören.

Und weiter möchte ich Ihnen raten, Ihre Vergangenheit zu vergessen, wie sie auch gewesen sein mag, und nicht der Zukunft zu vertrauen, wie rosig sie auch erscheinen mag. Wir müssen den besten Nutzen aus der lebendigen Gegenwart und aus den von Gott gegebenen Möglichkeiten ziehen, insbesondere aus der menschlichen Geburt, die ein seltener Segen ist, denn im Tabernakel des Fleisches ist s- ob männlich oder weiblich – daß wir die Erfahrung ewig währenden Lebens machen können, die daraus besteht, den „einzig wahren Gott“ zu erkennen, wie uns die Evangelien sagen. Laßt uns „im Geiste leben“ und auch „im Geiste wandeln“, wie die Aufforderung des Meisters Jesus ist, der kam, „um das verlorene Schaf zu suchen und zu finden“, das in der Wildnis der Welt verirrt war.

Man sollte nicht denken, daß Frauen den Männern in irgendeiner Hinsicht unterlegen sind. Frauen spielen im Drama des menschlichen Lebens eine genauso wichtige Rolle wie Männer und übertreffen die Männer bisweilen bei weitem. Im jetzigen 20. Jahrhundert liegen und denkwürdige Berichte über heldenhafte Taten von Frauen in den verschiedenen Lebensbereichen vor – in Kunst, Wissenschaft, Technik, Rechtswissenschaft, Medizin, Chirurgie, Baukunst und ähnlichem. Man kann nicht verstehen, in welcher Hinsicht sie unterlegen sein sollten. Mit Ausnahme des unterschiedlichen Körpers sind sie mit allem ausgestattet, was im Leben edel ist. Sie fließen über von der Milch menschlicher Güte. Ohne den gesünderen und heiligeren Einfluß der Frauen wären die Männer größtenteils ganz anders, als sie sind. In der Kunst der Regierung und Verwaltung, die die schwierigste ist, stehen die Frauen heutzutage den Männern in nichts nach. Sie bekleiden in manchen Staaten einige der höchsten Ämter und werden damit bewundernswert gut fertig. Sie sind jetzt, sowohl im Westen wie auch im Osten, aus der Abgeschlossenheit des häuslichen Lebens herausgetreten und nehmen es mit den Männern in allen Lebensbereichen auf. Durch die Erweiterung der Schulbildung und des Erwachens eröffnen sich weite Tätigkeitsbereiche, und Frauen spielen mit ihren Partnern bei der Verbesserung der Gesellschaftsordnung eine aktive Rolle.

Gott ist der Gott aller, der Frauen und auch der Männer. Jeder hat seinen eigenen Lebensbereich, aber der Teil des einen ergänzt den des anderen, und zusammen ergeben sie ein abgeschlossenes Ganzes, und das hat zur Folge, daß sich das Beste in ihnen entwickelt. Die Ehe ist ein Sakrament, eine göttliche Einrichtung, gedacht zur Entwicklung der inneren spirituellen Tugenden. Die Fortpflanzung ist nur ein kleiner Teil davon, wenn auch ein notwendiger. Aber wisst, daß die Ehe kein Hindernis für die Spiritualität ist. Weit davon entfernt, das spirituelle Wachstum und dessen Aufbau zu blockieren, hilft sie stattdessen unermesslich dabei, wenn die Bedeutung des Ehelebens richtig verstanden und praktiziert wird.

Alles Übel, das man sich vorstellen kann, liegt in unserem Mangel an Wissen über solche lebenswichtige Dinge, wie die Bedeutung und den Zweck des Lebens, wahres und wie es erlangt werden kann, begründet. Wir haben weder Zeit noch Muße, eine klar umrissene Vorstellung der Lebensprobleme zu erlangen. Und das Ergebnis davon ist, daß wir im Laufe der Zeit wankelmütig werden und versuchen, klug zu

sein, indem wir die Meinung wechseln, wie es für die Erfordernisse des Augenblicks günstig scheint. Diese Gewohnheit bewirkt, daß wir unsicher und unstetig werden. „Erwachtet, die ihr schlaft, und erhebt euch von den Toten“, lautet die Ermahnung von Paulus. Die Schriften jeder Religion geben uns einen Entwurf der Lebenskunst – ihrer Bedeutung, ihres Wertes, ihres Sinnes und ihres Nutzens und wie wir uns in der Alltagswelt zu verhalten haben. Aber unglücklicherweise neigen wir dazu, unsere Schriften zu vergessen und finden keine Atempause, um zwecks Führung auf sie zurückzugreifen. Paulus hat in seinem Brief an die Epheser klare Richtlinien gegeben – besonders in den Kapiteln fünf und sechs. Wenn die Frauen für das „Himmelreich“ halb so eifrig arbeiteten wie für ihre häuslichen Pflichten, würden sie dessen brünstig beten.

Wir haben Aufzeichnungen über Prophetinnen wie

- 1.) Mirjam (2. Moses 15,20);
- 2.) Debora (Richter 4-5);
- 3.) Hulda (2. Könige 22,14).

In der Apostelgeschichte 21,9 lesen wir von den vier jungfräulichen Töchtern des Evangelisten Philippus, die auch die Begabung des Hellsehens hatten. Dann gibt es die Berichte über heilige Frauen wie die heilige Theresia von Avila in Spanien (1515-82); die Gesegnete Juliana von Norwegen (1343-1420); und Katharina von Siena (1347-80), die angaben, an ihrem Körper die Stigmata zu haben.

Ähnlich hatten wir im Osten Rabia al-Adawiya Basri, eine Heilige, von der es heißt, daß sie im 8. Jahrhundert die Gründerin des Sufismus gewesen sei. In Indien gab es Mira Bai und Sehjo Rai als Ebenbilder von Matri, Gargi und Anusuya der alten Zeit.

Ziel und Sinn des Lebens ist, wie vorher gesagt, den wahren Gott allein zu erkennen. Ihn im täglichen Leben zu praktizieren und bewußt in Ihm zu leben. „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“, sagte Jesus. Und wieder: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles, die Dinge der Welt, zufallen“, denn „alle Dinge wirken zum Guten derer, die Gott lieben.“

Der absolute Gott ist zweifellos eine Abstraktion. Doch der wirkende Gott ist der Geist und die Kraft Gottes – das heilige Wort – das mit den feinen Sinnen im Innern gesehen und gehört werden kann. Gott offenbart sich in Seinem Licht und Leben, und wenn man mit diesen verloren gegangenen Bindegliedern der Wirklichkeit in Berührung kommt, erfährt man den Plan und die Absicht Gottes. Es ist natürlich eine praktische Sache der Selbstanalyse, die allen frei und umsonst geboten wird, wie euch alle anderen Gaben der Natur, unter der Voraussetzung, daß man bereit ist, bestimmte Einschränkungen in der Ernährung zu beachten und sich daran zu halten, ein Leben der Rechtschaffenheit und Enthaltensamkeit zu führen.

Und ich brauche Ihnen kaum zu versichern, daß die Meisterkraft oben sich beständig um Sie kümmert, auch wenn Sie sich dessen nicht bewußt sind. Sie brauchen in dieser Hinsicht keine Zweifel oder Befürchtungen hegen, noch sollten Sie entmutigt oder beunruhigt sein. Ich würdige Ihre Gefühle und den Grund Ihres Fragens. Möge

Ihnen Gott mit Seinem Licht des Lebens helfen, wünsche ich Ihnen. Meine liebevollen guten Wünsch werden immer bei Ihnen sein.

Mit freundlichen Gedanken und besten Wünschen  
herzlich Ihr  
Kirpal Singh